

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 5 (1964)
Heft: 20

Vorwort: Sowjetsoldat neuen Typs
Autor: M.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

A.Z. Bern 1

Beiträge zur Auseinandersetzung zwischen Freiheit und Diktatur

5. Jahrgang, Nr. 20

Erscheint alle zwei Wochen

BERN, 30. September 1964

Sowjetsoldat neuen Typs

Das Bild des Rotarmisten Iwan, der vor 20 Jahren mit einer Pferdekarre nach Berlin zog, gehört der Vergangenheit an. Der neue Typ des Sowjetsoldaten ist der Atom-soldat mit hochgradiger militärtechnischer Ausbildung. Er ist das Produkt der Um-rüstung der sowjetischen Armee und Kriegs-flotte. Die Streitkräfte erhielten nicht nur neue technische Ausrüstungen, sondern vor allem Kern- und Raketenwaffen. Man schuf sogar eine neue Waffengattung, die Ra-ketentruppen für strategische Zwecke. Gleichzeitig wurden auch die bereits be-stehenden Waffengattungen entwickelt. Mit Rücksicht auf die neueste Entwicklung der Militärtechnik, die die Grenzen der bis-herigen Vorstellungen über die Möglichkei-ten der bewaffneten Auseinandersetzungen gesprengt hat, stellte man Raketenabwehr-einheiten gegen einen Angriff aus dem kosmischen Raum auf.

Die Rüstaussgaben der Sowjetunion ha-ben sich innerhalb von acht Jahren ver-doppelt. Während im Jahre 1956 «nur» 14 Milliarden Rubel zum Unterhalt der zahlenmässig grössten Armee der Welt (Gesamtstärke 3,4 Millionen Mann) ge-

nühten, werden gegenwärtig aus dem öf-fentlichen und geheimen Budget etwa 30 Milliarden Rubel für militärische Zwecke verwendet. Die Pro-Mann-Kosten der So-wjetstreitkräfte liegen um 13 000 Dollar (USA: zirka 18 000 Dollar). Der Unter-schied ist unwesentlich, wenn man ins Auge fasst, dass die Sowjetarmee in den Staatsbetrieben wesentlich billiger einkauft und die Regierung die Preise ohnehin künstlich reguliert.

Die weitgehende Technisierung und Spe-zialisierung stellte auch in personeller Hin-sicht grosse Anforderungen. Ein erheb-licher Teil des Personalbestandes, vor al-lem der Offiziere und Generale, musste umgeschult werden. Wie es in der offiziellen Erklärung hiess, «eine Revolution in den Hirnen der Soldaten von Armee und Flotte» sollte stattfinden.

All dies führte zur grundlegenden Ände-rung des bisherigen sowjetischen Soldaten-typs. Plötzlich waren nicht mehr jene Sol-daten und Offiziere gefragt, die am meisten Marx- und Lenin-Zitate auswendig wuss-ten, sondern Ingenieure und Techniker, die die neue Militärtechnik beherrschten.

Die «Krasnaja Swesda», das Organ des Verteidigungsministeriums, stellte als Bi-lanz dieser Anstrengungen fest: «Jeder vierte Offizier hat militärische oder tech-nische Hochschulbildung. Der Prozentsatz ist bei den Raketruppen, den Landstreit-kräften und den Truppen der Luftabwehr sogar noch höher.»

Mit dem wachsenden Interesse für die Technik begann aber die Teilnahme an ideologischen Abendkursen zu verschwin-den. Auch die verschiedenen Krisen der Sowjetgesellschaft (Entstalinisierung, Gene-rationenproblem, Tauwetter und kommunistisches Schisma) haben diesen Inter-essenschwund an politischen Fragen geför-dert.

Schliesslich haben all diese Umstände das innere Gefüge der sowjetischen Streitkräfte (diese durch und durch politische Armee, deren «mächtigste Waffe die alles besie-gende Idee der KP ist») erheblich erschüt-tert und in eine Krise gestürzt. Die bisher straffe Moral und Disziplin der Truppen, die hauptsächlich auf Ideologie und Drill gegründet war, begann zu sinken. Ver-

gnügungen ausserhalb des Wehrbezirkes lockten mehr als Politunterricht.

Die Führer der Partei und der Armee rea-gierten zwar auf diese unwillkommene Entwicklung. Parteichef Chruschtschew be-tonte etwa anlässlich eines Treffens mit Absolventen der Militärakademien, dass trotz der gewaltigen Entwicklung der Militärtechnik der Mensch, der mutige und dem Kommunismus treue Soldat, der Hauptfaktor des Krieges sei.

Dass jedoch selbst die Befehlshaber der Sowjetstreitkräfte der Wirksamkeit einer neuen Agitationskampagne nicht allzuviel Glauben schenkten, wurde bald bestätigt.

Im Oktober des vergangenen Jahres trat innerhalb der kürzesten Zeit die dritte Garnisons- und Wachdienstvorschrift der Sowjetstreitkräfte ins Leben. Als wichti-gsten Charakterzug dieses Reglements kann man zahlreiche Verschärfungen im Ver-gleich zu den bisherigen Vorschriften nen-nen. Als politische Rettungsmassnahme hat man neuerdings sogenannte «Ideologische Kommissionen» bei den Truppenverbänden, Lehranstalten, Stäben usw. eingesetzt, die zur Festigung der politisch-moralischen Si-tuation mit weitgehenden Vollmachten auch zum Eingriff in die Kompetenzen der Kommandanten ausgestattet sind.

Die neu entflammte Rivalität zwischen Be-rufsoffizieren und Politruks kann natür-lich durch neue Slogans nicht behoben werden. Die moderne Militärtechnik er-fordert Initiative, Verantwortung, Ent-schlusskraft und schnelles Reagieren vom Kommandanten. Und das kann eher ein Beherrscher der modernen Kriegskunst auf-bringen als der gestrige Rotarmist am ideo-logischen Gängelband.

M. C.

IN DIESER NUMMER:

Besuch in meiner Heimat	
Polen	2/3
Maos zehn Gebote über	
die Liebe	4
Meinungen und Kommentare	5
Führer der Kongorebellion	6
Ein Dichter kämpft	7

BEILAGE:

An Mauer und Stacheldraht	I/II
Berner Memoiren aus Polen	III/IV



Hält auch die geistige Disziplin Schritt?